

Prof. Dr. Nicola Kaminski

***Straußfedern (1787–1798)* – ein Fortsetzungserzählprojekt im Epochenbruch**

(Veranstaltungsnummer: 050517)

Do 12–14

Raum: GABF 04/414

Beginn: 17.10.2024

Der Topos, daß ein Plagiator sich mit fremden Federn schmücke, ist in der Literaturkritik seit der Antike geläufig, und als der diebische Vogel, der solches tut, gilt die singunfähige Krähe. Diesen Topos greift Ende des 18. Jahrhunderts Johann Carl August Musäus in der Vorrede zu einem „Konvolut Erzählungen“ auf, das „nichts anders als ein Bund Straußfedern“ sei, „die der Verfasser aufgelesen, auf der Jagd erbeutet, auch zum Theil, wie er nicht in Abrede seyn kann, da wo sie gewachsen waren, zu seinem Behuf ausgezogen hat, um sie nach bestem Vermögen aufzuschmücken und damit zu kokettiren, wie ein Mädchen mit ihrem Modeputz“. Tatsächlich handelt es sich bei der achtbändigen Sammlung, deren ersten Band 1787 Musäus verantwortet, nicht um Fundstücke, sondern um ein Übersetzungsprojekt aus dem Französischen, das der Berliner Verleger Friedrich Nicolai in Auftrag gibt. „Freund Hein“, so rechtfertigt Musäus den Kulturraub in großem Stil, „hat zuverlässig den sämtlichen Autoren, denen diese Erzählungen ursprünglich zugehören, bereits den letzten Dienst erwiesen, sie insgesamt ausgebalgt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, ihr Gefieder ist ein Spiel der Winde worden“, nicht anders als das Gefieder des titelgebenden Straußes, der auf dem Titelblatt nicht besonders schmeichelhaft abgebildet ist. Ironischerweise hat Freund Hein (also der Tod) aber auch Musäus nach dem ersten Band ereilt, so daß das *Straußfedern*-Projekt in den folgenden elf Jahren durch weitere Herausgeberhände geht, die letzten vier Bände bearbeitet Ludwig Tieck, den die Literaturgeschichte als Romantiker kennt.

In der gemeinsamen Seminararbeit wollen wir ausgewählte Erzählungen näher untersuchen, zugleich aber die heterogene Erzählensammlung *als* Sammlung und als sich selbst in seinem Fortschreiten reflektierendes Fortsetzungsprojekt in den Blick nehmen. Dafür sind neben den Vorreden auch die Erzählungen selbst aussagekräftig, die immer wieder spielerisch ihren Publikationsort und den jeweiligen Autor-Herausgeber-Übersetzer einbeziehen. Auch wenn außer dem Verleger alle Akteure anonym bleiben und sich allenfalls anspielungsweise zu erkennen geben, markieren die personellen Brüche im Projekt auch epochengeschichtliche Bruchkanten zwischen Berliner Spätaufklärung und der frühen Romantik, die wir am Beispiel Ludwig Tiecks auch über die *Straußfedern* hinaus untersuchen wollen.

Teilnahmevoraussetzungen: Als Teilnehmer gilt, wer die ersten beiden Bände der *Straußfedern* liest und mir bis zum 10. Oktober auf 2–3 Seiten Lesebeobachtungen, Überlegungen, Fragen zukommen läßt (nicola.kaminski@rub.de). Digital werden die *Straußfedern* von der Bayerischen Staatsbibliothek bereitgestellt:

<https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10925212?page=6,7>

<https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10925213?page=4,5>

Voraussetzung für einen Teilnahmenachweis sind regelmäßige aktive Mitarbeit sowie die Übernahme der Moderation einer Seminarsitzung. Außerdem muß jede/r Teilnehmer/in ab der zweiten Sitzung für jede Sitzung auf der Grundlage des Seminarplans und der vorbereitenden Lektüre ein halbseitiges Exposé erstellen. Für einen Leistungsnachweis ist zusätzlich eine schriftliche Hausarbeit (20 Seiten) anzufertigen oder eine halbstündige mündliche Prüfung zu absolvieren. Masterstudierende können in diesem Seminar keinen Leistungsnachweis, sondern nur einen Teilnahmenachweis erwerben.

Module:

SM Literaturgeschichte

SM Rhetorik, Poetik, Ästhetik, Literaturtheorie

SM Literatur und Medien, Mediengeschichte der Literatur

AM Literaturgeschichte, Literaturgeschichtsschreibung, Epochenkonstruktionen

AM Literaturtheorie, Medientheorie und -praxis